

Salwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Spalte
im Bezirk, sonst 12 S.

Samstag, den 7. Februar 1885.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in
ganz Württemberg 2 M 70 S.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

An die R. Pfarrämter.

Die R. Pfarrämter werden unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung der R. Commission für die Erziehungshäuser vom 10. Januar ds. Js. (Staatsanzeiger Nr. 13) betr. die Festsetzung des für die Zöglinge des Taubstummen- und Blinden-Instituts zu Gemünd zu entrichtenden Kostgelbes hiemit aufgefordert, die auf 1. Febr. d. J. verfällene Berichte über blinde und taubstumme bildungsfähige Kinder, soweit sie nicht eingekommen sind, alsbald einzusenden, auch etwaige Bittschriften um die Aufnahme für den im Monat Mai d. J. beginnenden Lehrkursus mit den vorgeschriebenen Beilagen versehen so zeitig hier einzureichen, daß deren Vorlage an die R. Commission für die Erziehungshäuser vor dem letzten Februar erfolgen kann. Hierbei wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die jährlich einkommenden tabellarischen Notizen über die vorhandenen blinden und taubstummen Kinder die Stelle der Aufnahmesuche nicht vertreten können.
Den 5. Febr. 1885.
R. gemeinsch. Oberamt.
Flarland. Berg.

Calw.

An die Ortsvorsteher.

Erlaß, betr. die Bürgerauschuwahlen.

Nachdem in dem Monat Dezember v. J. in sämtlichen Gemeinden die Bürgerauschuwahlen vorgenommen sein werden, werden die Ortsvorsteher daran erinnert, eine Anzeige über das Wahlergebnis unter der Bezeichnung portopflichtige D. S. alsbald hierher einzusenden, welche die Namen der ausgetretenen und die Namen der neugewählten Mitglieder zu enthalten hat.
Den 4. Februar 1885.
R. Oberamt.
Flarland.

Calw.

An die Ortsvorsteher.

Der bestehenden Vorschrift gemäß werden die Ortsvorsteher veranlaßt, bis 1. März d. J. hierher zu berichten, wie viele Veränderungen in der Bodeneinteilung und Bodenkultur seit dem 1. April v. J. angefallen über wie viele derselben die vorgeschriebenen Meßurkunden und Handrisse beigebracht sind, und bei wie

vielen der hienach noch nicht vermessenen Aenderungen der nach Punkt 4 der Ministerialverfügung vom 22. April 1865 zur Beibringung der Meßurkunden erteilte Termin bereits abgelaufen ist.

Die Berichte sind als portopflichtige Dienstfache (unfrankirt) zu versenden.
Den 5. Febr. 1885.

R. Oberamt.
Flarland.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Der „Staatsanzeiger“ bringt in seiner gestr. Nummer anlässlich des 70. Geburtstags des Reichskanzlers Fürsten Bismarck folgenden mit mehr den Hundert Unterschriften aus bereits allen Städten Württemberg versehenen Aufruf:

Am 1. April d. J. feiert unser Reichskanzler, Fürst Bismarck, seinen 70. Geburtstag und zugleich die 50jährige Wiederkehr des Tages, da er begonnen hat, seine Kraft dem Dienste des Vaterlandes zu widmen. Nächste Sr. Majestät unserem Kaiser dankt Deutschland Ihm vor Allem seine Wiedergeburt, er hat sie von der ersten Zeit seines Wirkens an fest ins Auge gefaßt, durch alle Kämpfe hindurch hoch gehalten und das erhabene Ziel erreicht; er hat seither als erster Rat unseres Kaisers mit fester Hand das Steuer geführt und sein Deutschland zu dem sichersten, mehr und mehr von allen eint so eiferfüchtigen europäischen Mächten anerkannten Orte des Friedens erhoben; er hat es in hochherziger Weise unternommen, den minder begünstigten Klassen des Volkes die Not des Lebens zu mildern und allen, soweit das möglich, die Wohlthat eines gegen alle Wechselfälle gesicherten Daseins zu gewähren; er hat dem Vaterlande und seinem Erwerbsleben durch eine geniale, ebenso maßvolle als erfolgverheißende Kolonialpolitik, wie sie für ein mächtiges Volk unentbehrlich ist, große Aussichten der Zukunft eröffnet.

Für all diese Großthaten will ihm das deutsche Volk ein Zeichen seiner Treue, seines Dankes darbringen: Es wird dem Reichskanzler an seinem Ehrentage ein nationales Ehrengeschenk gewidmet werden.

Wenn wir unsere Mitbürger zur Beteiligung an diesem patriotischen Unternehmen einladen, so hegen wir das Vertrauen, daß der Fürst selbst am besten über die Verwendung der Ehrengabe bestimmen wird: er wird auch hier mit glücklichem Griffe eine hohe Aufgabe des nationalen Wohles bezeichnen, welche durch die vaterländische Spende ins Leben gerufen oder gefördert werden soll.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Die Königin Louise und ihre Schützlinge.

Historische Erzählung von Karl Prenzlan.

1.

Durch die Straßen der ostpreussischen Kreisstadt Tilsit bewegten sich an einem hellen Sommertage des Jahres 1807 zahlreiche Truppen von Soldaten. Die Mannigfaltigkeit der Uniformen ließ auf verschiedene Nationalitäten schließen, und in der That waren es französische und russische Garden, welche im Gefolge der beiden mächtigsten Kaiser der damaligen Zeit nach Tilsit gekommen waren.

Böse Tage waren über das unglückliche Preußen hereingebrochen. Den unglücklichen Schlachten bei Jena und Auerstädt war die Uebergabe der wichtigsten Festungen an Frankreich, so wie der Verlust aller Länder zwischen der Elbe und Weser gefolgt, und das Land seufzte unter dem furchtbaren Drucke der Einquartierungen und Kriegskontributionslasten.

An dem Parterrefenster eines in der Nähe der großen Schiffsbrücke belegenen Hauses saß ein junges, blondgelocktes Mädchen im ungefähren Alter von 18 Jahren und sah dem Vorbeimarsch der Truppen zu. Ihr gegenüber hatte eine Frau in einfach bürgerlicher Kleidung Platz genommen. Ihr bleiches, abgehärmtes Gesicht verriet eine an Kämpfen und Leiden reiche Vergangenheit, ohne daß jedoch diese Spuren des Schmerzes der ursprünglichen Schönheit Eintrag gethan hätten.

„Mutter“, unterbrach die jüngere der beiden Damen endlich das Schweigen, „es sind bereits so viele Truppen in der Stadt, und der Ein-

marsch dauert noch immer fort. Ich fürchte, auch wir werden diesmal nicht ohne Einquartierung davon kommen.“

„Das wäre dann schon das vierte Mal in dieser Woche“, sagte die Mutter seufzend, bei unserm geringen Einkommen leiden wir entsetzlich darunter. Ja, wenn der Vater noch lebte, dann wäre es gewiß anders. Er würde Rat wissen in dieser trüben Zeit, denn er war ein Mann, der sich in den schwierigsten Lagen des Lebens zu helfen wußte.“

„Und doch, Mutter, wollte ich alle Opfer gern und freudig bringen, wüßte ich, daß wir dadurch endlich den lang ersehnten Frieden erreichen würden.“

„Unsere vortreffliche Königin ist bereits auf der Reise hierher begriffen und man hofft allgemein, daß es ihrem versöhnenden Einfluß gelingen wird, die möglichst günstigen Bedingungen für unser unglückliches Land zu erreichen.“

„Gebe es der Himmel“, sagte die Tochter, „ich habe nur geringe Hoffnungen. Der Franzosenkaiser soll so stolz, so eigensinnig und hochmütig sein, daß an eine gütliche Einigung kaum zu denken ist!“

Ein Klopfen an die Thür unterbrach das Gespräch. Mutter und Tochter fuhren erschreckt zusammen. Die letztere öffnete, und ein kleiner elegant gekleideter Herr, der durch sein podennarbiges Gesicht und seine verwachsene Schulter als ein Urbild von Häßlichkeit gelten konnte, trat ein.

Die beiden Frauen wechselten einen angstvollen Blick. Die Tochter deutete schweigend auf einen Stuhl.

„Ihr Diener, meine verehrten Damen“, begann der Ankömmling, indem er sein häßliches Gesicht zu einem widrigen Lächeln verzog. „Sie kennen die Angelegenheit, in der ich zu Ihnen komme. Es ist also überflüssig, noch ein Wort darüber zu verlieren.“

„Herr Kreuzer, Sie wissen wohl, daß es in diesen schweren Zeiten unmöglich ist, Geld aufzutreiben. Handel und Wandel stocken. Die Grund-

Mitbürger! Wir bitten, daß sich überall im Lande, in jedem Bezirke, ohne Rücksicht auf die Parteistellung, Männer zusammenfinden, welche die Sache in die Hand nehmen, einen Ausschuß bilden, die Sammlungen organisieren. Jede, auch die kleinste Gabe, ist willkommen: es ist vom höchsten Werte, daß alle Klassen des Volkes, und nicht zum mindesten diejenigen, welche dem Kanzler so viele Sorge für ihr Wohl danken, unter den Gebern in großer Zahl vertreten sind.

Die Gaben sollten in einer Summe zusammenfließen, um als der Anteil unserer schwäbischen Heimat dem nationalen Ehrengeschenk von ganz Deutschland eingereicht zu werden. Wir bitten, die Gelder seiner Zeit an unseren Schatzmeister, Kommerzienrat Heinrich Widenmann in Stuttgart, einbringen zu wollen.

— Die *Solltarifnovelle*, wie sie jetzt vom Bundesrat an den Reichstag gelangt ist, verlangt für Getreide und andere Erzeugnisse des Landbaues: a. Weizen 3 M. (bisher 1 M.), b. Roggen, Haber, Buchweizen und Hülsenfrüchte, sowie nicht besonders genannte Getreidearten 2 M. (bisher 1 M.), Gerste 1 M. 50 S. (bisher 50 S.), der Entwurf wollte Erhöhung auf 2 M.), c. Raps und Rübsat 1 M. (bisher 30 S.), d. Mais 50 S. (wie bisher), e. Malz 3 M. (bisher 1 M. 20 S.), f. Anis, Koriander, Fenchel, Kümmel 4 M. (bisher 3 M.), g. Weinbeeren, frische, 15 M. für 100 kg. Holz z. c. 1. Bau- und Nutzholz, roh, 30 S. (bisher 10 S.), 2. mit der Art bewaldrechtet 40 S., 3. gesägt z. c. 1 M. (bisher 25 S.), 4. nicht gehobelte Bretter, Kanthölzer z. c. 2 M. Branntwein aller Art 80 M. (bisher 48 M.), Schaumweine 80 M. (bisher 48 M.), Fische (Heringe ausgenommen) mit Essig und Del oder Gewürzen zubereitet 12 M. (bisher 3 M.), hermetisch verschlossen 60 M. (bisher 3 M.), Honig 20 M. (bisher 3 M.), gebrannter Kakao 45 M. (bisher 35 M.), Kakaoöl, Schokolade z. c. 80 M. (bisher 60 M.), Mühlenfabrikate z. c. 6 M. (bisher 3 M.) der Entwurf wollte Erhöhung auf nur 5 M.).

Tages-Neuigkeiten.

Calw, 5. Februar. Der heutige Staatsanzeiger enthält folgende Korrespondenz aus Kirchheim u. T.: „Dem Hausierumwesen ist hier durch ein einfaches Mittel ein jähes Ende bereitet worden. Auf Anregung des hiesigen Gewerbevereins sind die meisten hiesigen Wohnungen mit Plakaten versehen, welche den Hausierern den Eintritt verbieten. Gegen Uebertreten dieses Verbots (§ 60c. Abs. 2 der Reichs-Gewerbe-Ordnung) wird von Seiten der Polizei mit Strenge vorgegangen. Seit dies in den diesen Kreisen bekannt ist, vergehen oft mehrere Wochen, bis ein Hausierer sich hier zeigt.“ Es dürfte sich nützlich erweisen, wenn die beteiligten Kreise in Calw, sich für Durchführung dieser Maßregel bemühen und die Hausbesitzer ihre gewerbetreibenden Mitglieder hierin unterstützen wollten.

Canstatt, 3. Febr. Niemand vermutete hier einen Eisgang; unmerklich, wie man seither wahrgenommen, glaubte man, daß die Eismassen sich entfernen würden. Doch gegen 3 Uhr sah man die auf dem Wasser dahertreibenden Eisschollen sich mehren und eine Viertelstunde später war schon das ganze Flußbett in solcher Dichtigkeit mit Eis angefüllt, daß die fußhohen Schollen, über und nebeneinander sich drängend, nichts von der Wasserfläche des Flusses mehr wahrnehmen ließen und da und dort von dem überbürdeten Neckar ans Ufer geworfen wurden. Inmitten der Eismassen trieben mit reißender Geschwindigkeit die Trümmer der niedergerissenen Riesbrücke daher, deren mannshohen Balken gleich Zündhölzern geknickt waren. Gegen 5 Uhr wurde es lichter auf dem Flusse und jetzt erblickt man nur da und dort noch einige einzeln daherschwimmende Eisschollen. Wir sind der Ueberzeugung, daß heute ein wesentlicher Teil des Neckarkreises den Fluß passiert hat, glauben aber, daß etwa noch nachfolgendes sicherlich von dem nun etwas stärker gewordenen Neckar ohne Schaden vorübergeführt werden wird.

Rottweil, 2. Febr. Die milde Witterung lockte heute viele Spaziergänger ins Freie. Die gerade unter uns im Thale zerstreut liegende

Stücke sind bis auf Null gefallen, sämtliche Papiere entwertet. Sie müssen Geduld haben, Herr Kreuzer. Ich weiß für jetzt keinen Rat!

„Kann Ihnen nicht helfen, liebe Frau Reimer“, antwortete der Besucher, indem er die hohe Schulter ein wenig höher hinaufzog und dadurch noch gnomenhafter erschien, „ich habe schon über den Termin hinaus gewartet und brauche mein Geld auch. Es sind baar dreihundert Thaler, die Sie mir schulden. Und kurz und gut, ich warte nicht länger. Morgen leite ich das gerichtliche Verfahren ein. Das Haus kommt zum öffentlichen Verkauf.“

„Und Sie nehmen es für ein Butterbrot und werfen mich und mein armes Kind auf die Straße.“

Wieder zog der kleine häßliche Mann die mißgestaltete Schulter in die Höhe und ein tödliches Lächeln verbreitete sich über seine Züge. „Das zu verhindern, steht in Ihrer Macht, meine liebe Frau Reimer. Sie kennen meine Wünsche in Betreff Fräulein Almas!“

„Niemals, niemals!“ rief die Witwe mit allen Zeichen der Entrüstung. „Eher will ich den schmachvollen Tod erleiden, als mein armes Kind in den Händen eines solchen Vampyrs wissen!“

„Nun, wie Sie wollen, meine gute Frau Reimer. Jeder Mensch muß wissen, was er zu thun hat. Vielleicht ist der Hunger ein sanfterer Vampyr, als ich. Aber das sage ich Ihnen, kommen Sie mir nicht, wenn Ihren das Messer an der Kehle sitzt. Ich habe lang genug Geduld gehabt, Fräulein Almas willen, weil ich hoffte, das spröde Töchterlein würde ihren durch nichts gerechtfertigten Starrsinn endlich ablegen. Nun ist's vorbei damit. Morgen gehe ich auf's Gericht. Das Haus wird versteigert und damit ist diese Sache erledigt.“

„O, es ist himmelschreiend!“ rief die Witwe unter einem hervorbrechenden Thränenstrom, „das alte ehrwürdige, vom Vater auf den Sohn vererbte Haus, unter dem Auktionhammer! Ich überlebe es nicht!“

Pulverfabrik mahnte an das vor 8 Tagen vorgefallene schwere Unglück, welchem 5 Menschenleben zum Opfer fielen und das ein weiteres jetzt noch bedroht. Es war etwa 2³/₄ nachm. Plötzlich ertönten zwei dumpfe Schläge und alsbald stieg Pulverdampf aus dem Laboratorium auf, das in kurzem in hellen Flammen stand. Nun folgte ein länger anhaltendes Geknatter einer Menge explodierender, dort in Arbeit befindlicher Jagdpatronen, das ganze aus Holz- und Fachwerk erstellte Gebäude mit der darin befindlichen Patronen- und der daran angebauten Dampfmaschine wurde nebst verschiedenen in unmittelbarer Nähe stehenden Holzbeugen ein Raub der Flammen. Es wurde heute, weil Festtag, nicht gearbeitet, nur ein junger, etwa 20 Jahre alter Arbeiter, der aus Rücksicht halber anwesend war, hatte die Heizung des Lokals behufs Trocknung einzelner vom Chemiker der Fabrik hergestellter Pulverforten zu besorgen. Dieser junge Mann mit Namen Schneider von Zimmern o. R. wurde an beiden Armen und im Gesicht verbrannt, doch sind seine Verletzungen nur leichte. Die Entstehungsurache ist bis jetzt unbekannt. Die hiesige Feuerwehr mußte aufgeboten werden, um größeres Unglück zu verhüten, das Dank der Windstille und den Bemühungen der schnelligst herbeigeeilten Beamten und Bediensteten der Fabrik mit den ihnen augenblicklich zu Gebot stehenden und aus der Stadt herbeigeschafften Feuerspritzen abgewendet wurde.

Ebingen, 3. Febr. Die gestern hier im Nebengebäude des Gasthauses z. Kronprinzen veranstaltete Hunde-Ausstellung war stark besucht. Mehr als 100 Tiere der verschiedensten Rassen, darunter mehrere Prachteremplare, waren ausgestellt und wurden auch ziemlich viele derselben verkauft.

Ulm, 3. Febr. In Ay, oberhalb des Fabrikwehrs, hat sich in der Flur ein mächtiger Eisstöß gebildet mit 40 cm starkem Oberreis und 2 m dickem Grundeis. Im Fall rasch eintretenden Tauwetters konnte diese Eismasse dem Wehr großen Schaden verursachen. Auf Ansuchen der Fabrikdirektion kam deshalb gestern Mittag ein Kommando Pioniere von Ulm hinaus, die das Eis mit Schießbaumwolle sprengten. Die Patronen wurden teils oberflächlich auf das Eis, teils in eingehauene Rinnen gelegt, oder auch an einer Stange unter das Eis hinunter gebracht. Namentlich im letzteren Fall war die Wirkung der Explosion eine ganz außerordentliche und die Eisbänke wurden vollständig zerissen. Der Knall wurde bis hierher gehört.

Köngen, 4. Febr. Ein großartiges Schauspiel bot gestern der Eisgang auf dem Neckar dar. Die ersten größeren Eismassen kamen vormittags 10 Uhr und setzten sich an der Brücke und am hiesigen Mühlwehr fest, so daß der Fluß auf einer Strecke von 1 km Länge ein großes Eisfeld bildete. Alles fürchtete, der in seinem Lauf aufgehaltene Neckar werde den Weg über die Wiesen nehmen. Da kamen nach 1 Uhr wieder kolossale Eismassen. Auf ihren gewaltigen Anprall hin setzte sich das Eis in Bewegung und ging mit mächtigem Tosen und Krachen thalabwärts. Hunderte von Menschen hatten sich auf der Brücke angesammelt, um das imposante Schauspiel mit anzusehen. Soviel sich jetzt beurteilen läßt, hat der Eisgang keinen bedeutenderen Schaden verursacht.

Linz, 3. Febr. Sonntag nachmittags löste sich auf der Donau eine große Eisscholle los, auf welcher 150 Personen sich befanden und schwamm fort. Einige darauf befindliche Männer sprangen ans Land, die andern wurden durch Schiffe gerettet, so daß niemand verunglückt ist.

— In Wien wurde beim hellen Tage an einem belebten Teil der Stadt eine wohlhabende Frau — Pauline Schomiat — von 2 Raubgesellen ermordet und beraubt. Des einen wurde man habhaft, der andere entkam, doch soll der Name des Letzteren in Erfahrung gebracht worden sein.

Permisches.

— Prinz August von Württemberg besaß eine der schönsten und reichsten aller Gedenk-Sammlungen in Deutschland. Dieselbe ist im

„Dann lassen Sie sich ein Haus vom Tischler zimmern“, versetzte Kreuzer gefühllos.

„Sie sollten sich schämen, Sie roher Mensch!“ rief Alma entrüstet. „Und jetzt verlassen Sie im Augenblick unser Haus. Noch sind Sie nicht Herr desselben, und wir haben das Recht, uns Ihre Beleidigungen zu verbitten.“

Alma war von ihrem Sitze aufgesprungen und deutete mit einer gebieterischen Bewegung auf die Thür.

„Gut, gut, ich gehe ja schon!“ rief der Kaufmann, dessen Stimme vor Aerger einen krähenartigen Klang angenommen hatte, „aber ich komme wieder, so gewiß ich Kreuzer heiße. Wir sprechen uns noch!“

Er stürzte in voller Wut zum Zimmer hinaus und rannte heftig gegen einen jungen Kriegsmann an, der mit einem Zettel in der Hand eintrat.

„Teufel! ist das ein ungeschickter Tölpel“, indem er dem Abgehenden einen zornsprühenden Blick nachsandte. „Pardon, meine Damen. Hoffentlich störe ich nicht? Es ist eben Kriegszeit. Feldwebel Humbert von den Bierundzwanzigern!“

„Treten Sie näher, mein Herr!“ sagte Frau Reimer freundlich, indem sie das Einquartierungsbillet aus der Hand des jungen Soldaten entgegennahm. „Ihr Logis wird sogleich in Stand gesetzt werden. Nehmen Sie gefälligst Platz!“

Das Auge des jungen Mannes hing mit einem leuchtenden Ausdruck an den Zügen der Jungfrau, welche sich jetzt entfernte, um die nötigen Vorbereitungen für Unterbringung des Gastes zu treffen. Er schnallte den Degen los und lehnte ihn in die Ecke, dann nahm er den Szabo ab und streckte sich wie in leichter Ermüdung auf einem Sessel aus.

(Fortsetzung folgt.)

Saale der ehemaligen Prinzlichen Wohnung untergebracht, welche im zweiten Stocke des v. Krause'schen Hauses in der Wilhelmstr. 66 sich befindet. Ein großer Teil dieser Sammlung ist von dem Prinzen, der ein eifriger Jäger und ein sehr geübter Schütze war, selbst erbeutet. Prachtstücke der Sammlung bilden mehrere Ahtzeihender. Außer den Geweihen enthält der Saal kostbare Teppiche aus Wildfellen, Tiergruppen (z. B. von Dachsen) und andere das Herz und das Auge eines jeden Waidmannes erfreuende Gegenstände.

Der Postdampfer Elbe vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 21. Januar von Bremen und am 22. Januar von Southampton abgegangen war, ist am 3. Febr., 11 Uhr morgens, wohlbehalten in Newyork angekommen.

Die Generalversammlung des landwirthschaftlichen Bezirksvereins

am 2. Februar wurde von dem Vereinsvorstande Herr Ober-Amtmann Flayland mit einer freundlichen Begrüßung der (ca. 80) Anwesenden eröffnet und erstattete sofort der Sekr. Horlacher den Rechenschaftsbericht über die Vereinsthätigkeit seit der letzten am 21. Sept. 1883 in Teinach abgehaltenen Generalversammlung. Nach diesem Berichte hätte der Verein bei einer Mitgliederzahl von 457 gegen 432 am 1. Januar 1884 jetzt den höchsten Stand erreicht; im Jahr 1884 sind 40 neue Mitglieder eingetreten, wogegen der Verein 15 Mitglieder, darunter 6 durch den Tod, verloren hat. Bei dieser großen Mitgliederzahl, meinte der Berichterstatter, wäre wohl eine größere Versammlung zu erwarten gewesen, in der gerade die großen benachbarten Orte verhältnismäßig nur schwach vertreten waren. In 7 Ausschüßsitzungen wurden Gegenstände der verschiedensten Art behandelt. Zunächst zu erwähnen ist die Fürsorge für das Fortbildungswesen, das durch alljährlich an die betreffenden Lehrer gegebene Prämien zu fördern gesucht wird. Im letzten Jahre wurde dasselbe in 3 freiwilligen und 7 obligatorischen Fortbildungsschulen und in 2 Abendversammlungen gepflegt und wurden Prämien im Gesamtbetrage von M. 209.95 gegeben. Zum erstenmale wurde im laufenden Winter in der Fortbildungsschule in Stammheim durch Vereinsvermittlung das F. Möhrlin'sche Schreibebuch (à 10 S.) eingeführt und ist damit ein sehr zur Nachahmung zu empfehlender Schritt gethan, um schon der Jugend eine Freude an dem für jeden, auch den kleinsten landwirthschaftlichen Betrieb so unentbehrlichen Aufschrieb beizubringen. Der mit dem nemlichen Schreibebuch versehene landw. Kalender von Fr. Möhrlin, dessen Verbreitung sich der Verein alljährlich angelegen sein läßt, hat be- dauerlicherweise in diesem Jahre wenig Abnehmer gefunden.

Nächst dem Fortbildungswesen nimmt die Viehzucht die Aufmerksamkeit des Vereins fortwährend in Anspruch. Der Bericht weist in dieser Beziehung nach, daß der Verein für die Einführung des durch seinen Milchreichthum und seine Genügsamkeit so ausgezeichneten Allgäuer Schlags das Mögliche gethan habe, indem in 4 Transporten 56 Originalzuchtthiere eingeführt worden sind. An den beim Verkaufe sich ergebenden Verlusten hat die Amtskorporation in der dankenswertheften Weise 1300 M. getragen, während die Vereinskasse noch eine Einbuße von 414 M. 11 S. zu leiden hat. Mit der Nachzucht dieser Race sind bis jetzt in einzelnen Ställen (C. L. Wagner, Fischer auf Dide, Ambler in Teinach u. a.) vortreffliche Resultate erzielt, auch auf Ausstellungen mehrfach Preise erworben worden, und ist es jetzt Ehrensache für sämtliche Besitzer von reinen Racethieren, die Race nicht durch Kreuzung zu verderben, sondern rein zu erhalten, was um so leichter ist, als es nicht an reinen Farren fehlt. Freilich gehört dazu aber auch die rationelle Aufzucht, bei der in den ersten 6—8 Wochen dem Kalbe die Muttermilch nicht entzogen werden darf und weiterhin Kraft-

futter gereicht werden muß. Bei der am 22. Nov. veranstalteten Ausstellung von Allgäuer Jungvieh konnten Preise im Betrage von 200 M., darunter 2 Familienpreise von je 40 M. vergeben werden. Im laufenden Jahre wird eine Ausstellung von Jungvieh des Simmenthales Schlags und verwandter Schläge veranstaltet werden. Daß es in dieser Richtung in unserem Bezirke nicht schlecht bestellt ist, beweisen die vielen Prämien, welche auf dem Gauseste in Nagold am 20. Sept. v. J. in den hiesigen Bezirk gekommen sind, nemlich von 13 Farrenpreisen 7, darunter 2 erste Preise, von 16 Preisen für Kühe und Kalben 6, darunter ein erster Preis, sodann noch 1 Preis für einen Eber und einer für ein Mutterf Schwein.

Ein Viehzuchtverein, der in Vorbereitung begriffen ist, soll die dauernde Fortsetzung der Allgäuer Reinzucht sichern.

Die Fürsorge für den künstlichen Futterbau, dieses unentbehrliche Hilfs- und Verbesserungsmittel des Schwarzwälder bäuerlichen Betriebs, ist seit 22 Jahren nicht mehr von der Tagesordnung und vom Etat des Vereins abgesetzt worden, und werden alljährlich aus der Vereinskasse 200 M. dazu verwendet, um den Vereinsmitgliedern billigen und, was die Hauptsache ist, guten Samen zu verschaffen. So kehrt denn alle Jahre der „Grasamentag“ wieder, an welchem der Samen unter den Bestellern vertheilt wird. Am meisten Samen wird in Liebelsberg verwendet, das allein nahezu 1/4 des ganzen Quantum braucht, das aber auch dem künstlichen Futterbau und der Anwendung von Knochenmehl den jetzigen blühenden Stand seiner Landwirthschaft und seinen Wohlstand verbannt. Im vorigen Jahre wurden im Ganzen bezogen 3365 Pfd. Samen und erhielt davon Liebelsberg 785 Pfd., Zwerenberg 340 Pfd., Schmied 265 Pfd., Oberhangstett 205 Pfd., Breitenberg 180 Pfd., Oberkollwangen 150 Pfd., Emberg 145 Pfd., Martinsmoos 130 Pfd. u. s. w. Es betheiligen sich bis jetzt 27 Orte an dem künstlichen Futterbau, der aber, da in manchen Orten nur einzelne Landwirthe denselben pflegen, noch einer ganz bedeutenden Ausdehnung fähig ist. Zu erwähnen ist dabei, daß seit einigen Jahren auch die übrigen zum X. Gauverband gehörenden Bezirke, Neuenbürg, Nagold und Freudenstadt dem Beispiele Calws folgen und im Interesse einer gleichmäßigen Behandlung durch Vermittlung des hiesigen Vereins ihren Samenbedarf beziehen. Im vor. J. hat der ganze Bedarf des X. Gauverbands 6795 Pfd. betragen.

Dem Obstbau, diesem in vielen Orten unseres Landes eine bedeutende Wohlstandsquelle bildenden Culturzweig, reicht der Verein hilfreiche Hand dadurch, daß er alljährlich einem oder mehreren Zöglingen des Obstbaulehrkurjes einen Beitrag verwilligt, so im vor. Jahre einem Zögling von Altbürg. Außerdem vermittelt der Vereinssecretär jährlich zweimal durch persönliche Auswahl den Bezug von preiswürdigen Bäumen aus einer renommirten Baumschule. Erfreulicherweise verbreitet sich auch mehr und mehr die Einsicht, daß nur von gehörig erstarften und gut gezogenen Bäumen mit Sicherheit ein Erfolg zu erwarten ist. (Fortf. folgt.)

Agf. Standesamt Calw.

Vom 24. Jan. bis 5. Febr. 1885.

- Geborene.
24. Januar. Friederike Katharine, L. d. Georg Heilmayer jr., Pfälzerers hier.
Getraute.
1. Februar. Placidus Franz Merz, Schriftfeger von Stuttgart mit Luise Karoline Gerlach von hier.
Gestorbene.
1. „ Johannes Schaub, Bäckers Ehefrau, Sara geb. Bösch von hier, 61 Jahre alt.
2. „ Christine Eibing, ledige Haushälterin von Nagold, 70 Jahre alt.
1. „ Emilie Karoline Bud, L. d. Wilhelm Bud, Bäckers hier, 12 Wochen alt.
5. „ Karl Friedrich Wilhelm Bud, S. desselben, 13 Wochen alt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bürgerauschuwahl.

Unter Beziehung auf die Bekanntmachung im Amtsblatt vom 22. Jan. 1885, Nr. 10, wird in Erinnerung gebracht, daß diese Wahl am
Dienstag den 10. ds., Vormittags von 8—12 Uhr,
Nachmittags von 2—5 Uhr

stattfindet. Wann in diesem Termin nicht mehr als die Hälfte der Wähler abstimmt, wird an dem gleichen Tage Abends von 5 1/2—6 1/2 Uhr eine Nachwahl stattfinden, was durch Ausrufen noch besonders bekannt gemacht werden wird.

Calw, den 5. Februar 1885.

Stadtschultheißenamt:
Haffner.

Revier Stammheim.

Stangen- und Brennholz-Verkauf.



1) Freitag, den 13. Februar d. J., vorm. 9 Uhr, Zusammenkunft auf der Staatsstraße bei der Wilhelms- eiche, aus Mittlerwald u. Lindenrain: 1 Nm. eich., 10 Nm. buch., 66 Nm. Nadelh.-Brennholz, 110 St. eich., 1590 St. buch., 670 St. Nadelholz-Wellen und Schlagraum;

ferner:

2) Mittags 12 Uhr, im Nöfle in Stammheim, aus Wasserbaum, Wasserteich, Mittlerwald und Waldacker:

160 Stk. Derbstangen über 13 m, 550 St. dto. 7/13 m lang, 2400 St. Hopfenstangen I/III. Classe, 4360 St. dto. IV. und V. Cl., 4160 St. Reisstangen.

Steuerzahlung etc.

Eine größere Anzahl von Steuerpflichtigen hat an der Steuer pro 1884/85 noch nichts bezahlt, obwohl mehr als 10 Monate verfallen sind.

Wenn nicht

binnen 6 Tagen entsprechende Abschlagszahlungen gemacht werden, erfolgt Schuldklage. Die gleiche Ankündigung wird denjenigen gemacht, welche mit Pachtgeldern im Rückstande sind.

Calw, den 4. Febr. 1885.

Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Simmozheim.

Holz-Verkauf.

In den hiesigen Waldungen finden folgende Holzverkäufe statt und zwar: im Gemeinde- wald östlich am Mittwoch, den 11. d. M. von vormittags 9 Uhr an:

143 forchene Stämme mit 73,88 Fstn.
30 St. eichene Kaitel „ 9,79 „
12 „ buch. Stangen „ 3,04 „
17 „ eichene „ „ „ „ „
86 Nm. forchenes Scheiter- und Prügelholz,
10 Nm. buchene und eichene Scheiter,
2550 St. Reisackwellen, worunter 610 eichene und 220 St. buch. Wellen.

Zusammenkunft im Ort morg. 8 1/2 Uhr.

Im Gerechtigkeitswald am Donnerstag, den 12. d. M., von vormittags 10 Uhr an: Stangen:

998 St. von über 9 m Länge
560 „ „ 7—9 „ „
275 „ „ 5—7 „ „
200 „ „ 3—5 „ „

Zusammenkunft im Ort morgens 9 Uhr. Liebhaber sind eingeladen. Am 4. Februar 1885.

Gemeinderat.

Vorstand: Siegel.

Privat-Anzeigen.

Vorschlag zur Bürgerauschuwahl.

Dreiß, Julius, Bierbrauer.
Heilmayer, Georg, Schlosser.
Kirchherr, Christian, Zimmermeister.
Köhler, Wilhelm, Kaufmann.
Mohr, Gottlob Wilh., Schlosser, d. J.
Schuster, Joh. Gottl., Schuhmacher.
Schmied, Carl, Kaufmann.
Waidlich, Friedr., Metzger.

Schwarzen Cachemir
Empfehlst in schöner Auswahl billigt
Chr. Deyle.

Creditbank für Landwirtschaft & Gewerbe in Calw.

Die Generalversammlung unserer Genossenschaft findet am **Samstag den 8. Februar 1885, nachmittags 3 Uhr,** im Gasthof z. „Waldborn“ statt.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht und Beschlussfassung über Verwendung des Reingewinns.
- 2) Wahlen: 3 Ausschussmitglieder, 3 Ersatzmänner, 3 Mitglieder der Contro-Commission, 2 Ersatzmänner.

Nach Schluß der Verhandlungen werden die Dividenden verteilt. Die Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Der Vorsitzende:
Carl Staelin.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Verfich.-Bestand am 1. Jan. 1885: 64,560 Pers. mit 467,460,000 M.
Bausfonds ca. 121,600,000 „
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn ca. 156,000,000 „
Neuer Zugang im Jahre 1884 38,100,000 „

Dividende 1885 für 1880:

43% der Jahres-Normalprämie nach dem alten Verteilungssystem,
33% der Jahres-Normalprämie und 1,9% der Prämienreserve als
erstmalige Dividende nach dem im Jahre 1883 eingeführten neuen
„gemischten“ Verteilungssystem, was im Verhältnis zur Jahres-
Normalprämie für das jüngste beteiligte Versicherungsalter 34%
und für das höchste beteiligte Versicherungsalter 103% als Gesamt-
dividende ergibt.

Neu Beitretende haben sich bei der Antragstellung für das alte oder
für das neue Dividendensystem zu entscheiden.

Alles Nähere zu erfragen bei

Emil Georgii.

Kunstdünger.

Durch die mir, als ihrem Vertreter, von Seiten der Aktien-Gesellschaft
für Düngerfabrikation in Reutlingen eingeräumten Extrapreise bin ich in
der Lage, meinen Abnehmern von Knochenmehl, Wiesendünger etc. durch
erheblich ermäßigte Preise bei höherer Gehalts-Garantie, besonders auch für
größere Bezüge, bedeutende Vorteile zu bieten. Die Zahlungsbedingungen bleiben
die seither üblichen. Futterknochenmehl zur Aufzucht von Jungvieh und
als Mittel gegen Krippennagen halte stets auf Lager.

Friedrich Bez in Liebenzell.

Am Samstag, den 7. Februar, halte ich

Wieselsuppe

und lade hiezu freundlichst ein

Fr. Christ z. „Schützenhaus“.

Prospecte gratis und franco.

Cigarren System Prof. Dr. G. Jäger
aus der alleinig concessionirten Fabrik
Gustav Kreglinger, Stuttgart-Berg,
garantirt aus importirten überseeischen Tabaken,
fortlaufend geprüft hinsichtlich ihrer Nervenbe-
lebung und Wohlbekommlichkeit von Prof. Dr.
Jäger. Die Jäger-Cigarren sind frei von allen ge-
sundheitsschädlichen Bestandtheilen und in den
Preislisten von 5 bis 15 Pfennig per Stück durch die
von mir concessionirten Niederlagen zu beziehen.

Concess. Niederlage
in Calw bei:
Emil Georgii.

Kalkdünger,

im Winter auszustreuen, zur Ver-
besserung von moosigen und sauren
Wiesen, empfiehlt die Ziegelei von
E. Horlacher.

Ludwig Bock,

Heilbronn (aus Calw),

versendet unter Nachnahme franko
9 1/2 Pfd. Spec Java Kaffee à 90 S,
kräftig und rein,
9 1/2 Pfd. fein grün Java Kaffee,
kräftig, rein und fein, M. 1,
9 1/2 Pfd. fein Ceylon Kaffee, fein-
schmeckend M. 1.20,
sowie verschiedene blaue und gelbe
Sorten bis M. 1.70 per Pfd.

Nächste Woche backt

Laugenbretzeln

Müller's Witwe.

Doppelbier

(nach bayrischer Art
gebraut) ist heute

Samstag,
Sonntag und
Montag

im Ausschank in der

Handt'schen Brauerei.

Hof Dicke.

Eine größere Partie dörres
**Wagnerholz, Felgen,
Speichen, Schwingen etc.,
Saathaber,
Früh- & Späthaber,
Sommerweizen,**

alles mit Trieur gereinigt, verkauft
Gutspächter Fischer.

Fertige Herrenkleider,

Konfirmanden-Anzüge,

Arbeitshosen, Knabenkleider, Fuhrmanns-
Metzger- & Schäferhemden, Blousen, baumwollene
Flanellhemden,

in großer Auswahl und sehr billig empfiehlt

Chr. Deyle.

Calw.

Hochzeitseinladung.
Alle unsere werten Freunde
und Bekannte laden wir auf
Dienstag, den 10. Febr.,
in den Gasthof z. „Mühle“
und Mittwoch, den 11.,
zum Abschied zu unsern Eltern
in die Metzgergasse freundlichst
ein.
Friedrich Wochele,
Anna Fiessel.

Ernstmühl.

Hochzeitseinladung.
Alle Verwandte u. Bekannte
laden wir zu unserer Hochzeits-
feier auf Sonntag, den 8.
Febr. ins Gasthaus z. „Anker“
freundlichst ein.
Carl Spathehl
von Ernstmühl.
Maria Aumann
von Miedelsbach.

Wegen Erkrankung meines Mädchens
suche zu sofortigen Eintritt ein in den
Haushaltungsgeheimen erfahrenes

Mädchen.

Pauline Selbmaier,
Modistin.

wurde auf
dem Weg
von Ober-
lengenhardt nach Zainen
eine Taschenuhr samt
Kette. Der rechtmäßige
Eigentümer kann dieselbe
gegen Einrückungsgebühr und Finder-
lohn bei Ulrich Volz von Oberkoll-
bach abholen.

Stockfische sowie Häringe

sind fortwährend zu haben bei
Chr. Moersch.

Emser Pastillen

(acht in plombirten Schachteln)
ein bewährtes Mittel gegen
Husten, Heiserkeit, Verschleim-
ung, Magenschwäche und Ver-
dauungsstörung.

Emser Victoriaquelle.

Vorrätig in Calw bei G. Stein,
Apotheker.

König Wilhelms-Felsenquelle in Ems.

Das nunmehr 17 Jahre so beliebte,
trotz aller Nachahmungen unüber-
troffene Saarwasser von C. Ketter München
(staatlich geprüft u. begutachtet), welches statt
Del od. Pomade tägl. gebraucht bestens zu
empfehlen ist, vft. zu 40 Pf. und M. 1.10.
E. Georgii, Calw.

V.-V. C. Sonntag,
den 8. Febr., nachmittags
3 Uhr,
Monats-Versammlung
bei Kamerad Haufer.

Weidenslauffer, Berlin NW.
Pianos 15 M. monatlich.
Bell-Organ! Katalog gratis.

Vor dem Ablauf meiner

Weine

gebe ich von 20 Liter an noch zu sehr
billigen Preisen ab
J. F. Desterlen.

Drei ganze

Violinen,

zwei 3/4 Violinen für Anfänger
passend, sowie 2 Flöten D und F
hat aus Auftrag zu verkaufen
Speidel, Stadtmusikus.

Eine noch sehr gute

Nähmaschine

(Sowe) ist billig zu verkaufen.
Näheres durch die Red. d. Bl.

Bett-Vorlagen,

sehr schön und dauerhaft geflochten,
verkauft billigst

Johs. Mattes im Bischoff.

Stammheim.

Eine hochträgliche

Stuh,

mit dem zweiten Kalb, verkauft am
Dienstag, mittags 1 Uhr,
Jakob Reinhardt.

Eine sommerliche

Stube

mit kleiner Küche zu vermieten.
Näheres bei der Red. d. Bl.

Ein 2rädiger, guterhaltener

Handkarren

ist billig zu verkaufen.
Näheres durch die Red. d. Bl.

Der von J. A. Schanweder in
Reutlingen erfundene, durch seine er-
staunliche Wirkung auf Oberleder an
Schuhen und Stiefeln als vorzüglich
bekannte, gut eingeführte

Feder-Gerbefettstoff

ist wieder zu haben in Flaschen zu
1 M. und zu 60 S im Compt. d. Bl.

Gottesdienste am 8. Februar.

Vom Turm: No. 189. Vorm.-Predigt
Fr. Helfer Braun. Christenlehre mit den
Töchtern. Abend-Predigt um 5 Uhr im
Vereinshaus: Fr. Defan Berg.

Gottesdienste

in der Methodistenkapelle.

Sonntag, den 8. Februar.
Morgens 1/10 Uhr. Abends 8 Uhr.